
Neunter Abschnitt.

Verhütung verschiedener dem öffentlichen Gesundheitswohl schädlicher Unglücksfälle.

§. 266.

Unglücksfälle, welche dem Leben und der Gesundheit der Staatsbürger gefährlich werden können, müssen theils durch öffentliche Anstalten, theils durch Gesetze, theils durch Belehrungen und Warnungen abgewendet werden.

§. 267.

Es gehören dahin die von Ueberschwemmungen, giftigen Ausdünstungen, Einsturz der Gebäude, Volksgebränge, unvorsichtigem Baden in unsichern Gewässern u. s. w. zu besorgenden Gefahren, welchen eine weise Policei durch die an andern Orten angezeigten Anstalten und Maasregeln (§. 30. 31. 51. 57 ff. 62 ff. 72. 164. 173 ff.) vorbeugen muß.

§. 268.

Dem schnellen Reiten und Fahren in den Städten, wodurch die Fußgänger zu Schaden kommen können, den Unglücksfällen, welche ein unvorsichtiger Gebrauch des Schiespulvers, unnütze und gefährli-

gefährliche Lustbarkeiten, wilde Thiere u. s. w. veranlassen, kann durch ausdrückliche Geseze (§. 159. 161 161 ff. 165 f.) abgeholfen werden.

§. 269.

Man darf nicht leiden, daß Blumentöpfe, ohne vollkommen befestigt zu seyn, vor die Fenster gestellt werden, wo sie leicht in die Straßen herabstürzen und die vorübergehenden erschlagen oder doch beschädigen können. Aus gleichem Grunde ist den Kaufleuten und Handwerkern das Aushängen großer schwerer Schilder und Zeichen nicht zu gestatten. Es darf auch nicht gelitten werden, daß Wagen und dergl. woran sich die Fußgänger gefährlich stoßen können, zur Nachtzeit auf den Straßen gelassen werden, oder daß Schleußen, welche am Tage geöffnet worden, über Nacht offen bleiben.

§. 270.

Den gefährlichen Mißbrauch zu verhüten, welchen Unwissenheit oder Bosheit mit Fliegenstein oder Arsenik, Sublimat, Opierment, Grünspan, blauen Vitriol, Opium und andern Giften oder bei unbesutsamem Gebrauch giftartig wirkenden Arzneien treiben können, müssen alle Apotheker, Droguisten, Farbenhändler u. s. w. angewiesen und verpflichtet werden, jene Materialien den Künstlern und Handwerkern, welche dieselber zu ihren Arbeiten brauchen, nicht anders, als im Großen zu verkaufen, allen andern aber unter keinerlei Vorwand, als nur gegen Vorschrift oder Bescheinigung eines Arztes, in kleinen Quantitäten zu verabfolgen. Den Handwer-

R 2

fern

fern, Fabrikanten und Künstler aber, welche dergleichen giftige Substanzen produciren oder verarbeiten, muß aller Handel mit denselben im kleinen aufs strengste untersagt werden.

§. 271.

Wahnsinnige und melancholische Personen müssen, um Gewaltthätigkeiten und Beschädigungen, welche andre Menschen von ihnen zu besorgen haben, vorzubeugen, von der bürgerlichen Gesellschaft getrennt, und so lange, als ihre Verstandesverwirrung anhält, oder ein Rückfall derselben mit Grund zu befürchten ist, an sichern Orten aufbewahrt werden. Es ist aber nicht nur nothwendig, auf diese Art für die gemeine Sicherheit und Ruhe zu sorgen, sondern es erfordert auch die Pflicht der Menschlichkeit, indem man dieses thut, einen andern sehr wichtigen Endzweck, nämlich die Heilung jener Unglücklichen, nicht zu vernachlässigen. Bei der Verfassung, welche noch in unsern Zeiten sehr viele Toll- oder Irrenhäuser haben, scheint alles nur auf die Festhaltung der Wahnsinnigen angelegt, für ihre Gesundheit und Genesung aber sehr wenig gesorgt zu seyn. Finsire, seuchte, unreinliche Behältnisse, verdorbene Luft, elendes, schmutziges Lager und Kleidung, harte unverdauliche Kost, unmenschliche Behandlung und Schläge, Fesseln und Ketten, welche nur für wütende, nicht für stille Wahnsinnige, die blos eingesperrt werden müssen, sich schicken, Verabsäumung der nöthigen Heilmittel, die unbesonnenen und hartherzigen Verspottungen

gen und Hohnereien, welche sich viele Menschen, zur schlechten Ehre ihres eigenen Verstandes und Herzens, gegen die Verrückten erlauben; dieses alles sind Dinge, welche oft selbst einen Vernünftigen um seinen Verstand bringen können, bei einem Wahnsinnigen aber fast immer das Uebel, welches vielleicht bei einer andern Behandlung gewichen seyn würde, verschlimmern und endlich ganz unheilbar machen müssen. Zur guten und zweckmäßigen Einrichtung eines Tollhauses gehört daher vornemlich, daß man diese Mißbräuche vermeide und verhüte, und wo sie bisher statt fanden, abstelle.

A. C. Lorry von der Melancholie und den melancholischen Krankheiten, a. d. Lat. 2 Th. 3ff. u. Leipz. 1770. 8.

Th. Arnolds Beobachtungen über die Natur, Arten, Ursachen und Verhütung des Wahnsinns oder der Tollheit a. d. Engl. von J. Chr. G. Ackermann Epz. 1784. 88. 2 Th. 8.

B. Sawcetts Abhandl. über die Melancholie, besonders über die sogenannte religiöse Melancholie a. d. Engl. Leipz. 1785. 8.

Beschreibung des Irrenhauses in Berlin; in Pyls Mag. für die gerichtliche A. B. u. med. Pol. II. B. S. 286.

Günz Nachricht von dem Irren- und Zuchtthause zu Waldheim und dessen Einrichtung in Pyls n. Mag. f. d. ger. A. B. und med. Pol. I. B. S. 100.

§. 272.

Die Gefängnisse, deren Endzweck kein anderer ist, als die öffentliche Sicherheit zu behaupten, die Verbrecher zu bessern, und durch Verlust ihrer Freiheit, mit Schonung ihres Lebens, zu bestrafen, müssen so gebaut und eingerichtet seyn, daß die Gefangenen durch sie Gesundheit und Leben nicht einbüßen. Mangel des Lichts und reiner Luft, Fesseln, welche unablässig alle Bewegung und Gebrauch der Glieder hindern, unreines Lager und Kleidung, ganz unverdauliche und verdorbene Kost u. s. w. müssen nothwendig die Gesundheit der Gefangenen, wenn sie auch die festeste wäre, gänzlich zerrütten; und ihnen folglich, der Gerechtigkeit ganz zuwider, ein größeres Strafübel, als der Sinn der Gesetze mit sich bringt, zuziehen. Man hat auch Beispiele, daß sich ansteckende Krankheiten, welche zuerst in dumpfen, unreinen Gefängnissen erzeugt worden waren, außer den Mauern derselben unter den Einwohnern verbreitet, und große Verheerungen angerichtet haben. Die Obrigkeiten sind daher, sowohl durch die allgemeine Pflicht der Menschlichkeit, als durch Gerechtigkeit und Sorge für das gemeine Beste, verbunden, bei der Einrichtung der Gefängnisse, auf die Gesundheit der Gefangenen und Züchtlinge und auf die Erhaltung derselben Rücksicht zu nehmen.

*Carcer ad continendos homines non ad puniendos
haberi debet Ulpian l. 8. §. 9. ff. de poenis. Cfl. I.
Cod. de custodia reorum et C. G. C. art. II.*

W. Howard über Gefängnisse und Zuchthäuser a. d.
Engl.

Verhütung verschiedn. Unglücksfälle etc. 147

Engl. mit Zusätzen und Anmerkungen von Köster
Lpz. 1780. 8. vergl. Berl. Monatsschr. Nov. 1789.

A. S. Kullfs Abhandl. über die Preisfrage der königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen, von der besten Einrichtung der Zucht und Werkhäuser. Götting. 1783. 4. und Beantwortung einiger gegen diese Abhandl. gemachter Zweifel. Götting 1785. 8.

Ein Werk über eben diesen Gegenstand hat kürzlich Hr. P. Wagnitz in Halle angekündigt.

§. 273.

Es giebt auch endlich Unglücksfälle, welche, insofern sich die Veranlassungen dazu im häuslichen Leben ereignen, und einer speciellen Vorsorge der Obrigkeit nicht unterworfen werden können, weder durch öffentliche Anstalten noch durch Gesetze, sondern nur durch Belehrung und Warnung nach Möglichkeit verhütet werden können. Dahin gehören z. B. die Gefahren, welche der Kohlendunst in verschlossnen Zimmern, die fire, phlogistische und inflammable Luft in Wein- und Bierkellern, lange verdeckt gebliebene Brunnen und Mistgruben, der Genuß wildwachsender giftiger Pflanzen, verdorbne, oder auf eine der Gesundheit gefährliche Art zugerichtete Speisen, das kalte Trinken nach starker Erhitzung, u. s. w. bringen können. (§. 88. 172 ff.)